



Modul 9, 5. – 8. Juli 2010

Bedeutung christlicher Mystik für Theologie und Praxis (II): Mystik im Mittelalter

Prof. Dr. Dietmar Mieth.

Abstract

Meine Absicht ist es, Mystik im Mittelalter exemplarisch verständlich zu machen. Dazu greife ich auf den Begriff "mystische Theologie" zurück. An zweiter Stelle steht die Einführung in den mittelalterlichen Begriff der religiösen Selbsterfahrung, ausgehend von Bernhard von Clairvaux, entfaltet bei Meister Eckhart. Für die Variationen von Mystik im Mittelalter (drei Wege-Lehre, Brautmystik, Naturmystik, Christusbmystik u.a), die sich z.T. überschneiden, versuche ich einige Grundinformationen zu geben. Dann behandle ich explizit Meister Eckhart, einen der wirkmächtigen Autoren, die heute diskutiert und gelesen werden.

Die Verbindung Eckharts zur Frauenmystik wird dabei ebenfalls zur Sprache kommen.

Pflichtliteratur

Mieth, Dietmar: Mystik

Mieth, Dietmar: Meister Eckhart - Einheit mit Gott: Die bedeutendsten Schriften zur Mystik, Patmos 2008: S. 15 – 72.

Mieth, Dietmar: Meister Eckhart (1260-1328): Geburt als Bewegung

Weiterführende Literatur

Mieth, Dietmar: Die philosophischen Interpretationen Meister Eckharts: ihre Bedeutung für andere Disziplinen und Zugangswege.

Mieth, Dietmar: Meister Eckhart: Leidenschaft des Denkens, Spiritualität und Lebenskunst. Mit Überlegungen zur heutigen Rezeption

Leppin, Volker, Einführung in die Mystik (Beck), München 2007 Walter Haug-Dietmar Mieth (Hg.), Religiöse Erfahrung. Historische Modelle in christlicher Tradition. München 1992.

Mieth, Dietmar, Gotteserfahrung - Weltverantwortung. München 1984 *(bringe ich mit*)
Mauritius Wilde, Das neue Bild vom Gottesbild, Bild und Theologie bei Meister Eckhart.
Fribourg/CH 2000.



Prof. Dr. Dietmar Mieth

Curriculum vitae

Geboren 1940

Studium der Theologie, Germanistik und Philosophie in Freiburg, Trier, München und Würzburg (1959- 1967)

Staatsexamen (1967) und theologische Promotion (1968)

Wissenschaftlicher Assistent in Tübingen (1967-1974), dort Habilitation in Theologischer Ethik (1974)

Professor für Moralthologie an der Universität Fribourg, Schweiz (1974-1981)

Direktor der Sektion Moralthologie der Internationalen Zeitschrift "Concilium" (1979-2001); Mitglied des Stiftungsrates (1993-2000)

Professor für Theologische Ethik unter besonderer Berücksichtigung der Gesellschaftswissenschaften an der Katholischen Theologischen Fakultät der Universität Tübingen (seit 1981); Dekan 1984-1985 und 1996-1998

Aufbau des "Interfakultären Zentrums für Ethik in den Wissenschaften" (IZEW) der Universität Tübingen (1985-1990); nach Gründung des Zentrums 1990: Vorstandssprecher, Mit-Initiator und erster Sprecher des Graduiertenkollegs "Ethik in den Wissenschaften"; mehrfacher Projektleiter (1990-2001)

Leiter des Forschungsprojektes "Europäisches Netzwerk für biomedizinische Ethik" mit 30 Beteiligten aus Europa (1996-1999)

Leiter des EU Kongresses "Ethik und Wissenschaft in Europa" in Tübingen

Gastprofessuren in Fribourg, Zürich und Nijmegen

Forschungsschwerpunkte

Ethik in den Wissenschaften u.a. mit den Schwerpunkten Humangenetik und Biotechnologie

Sozialethik

Narrative Ethik

Theologie und Ethik Meister Eckharts (1260-1328)